



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Nicolo Franco.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

ohne Ausnahme verboten worden, (Aloysii Tansilli carmina; und deshalb setzte er seine berühmte Canzone an den Pabst Paul IV. auf, welche sich also anfängt:

Eletto in Ciel, possente e fummo Padre,

worinn er ihn bat, nicht alle seine Schriften zu verbieten. Dieses hatte die Folge, daß in den folgenden Ausgaben des Index, die Gedichte des Tansillo gar nicht vorkamen, auch seines Weinlesers nicht gedacht wird. Er soll 1584. gestorben seyn").

### Nicolo Franco.

Ein warnendes Beispiel eines Satirenschreibers, der ein unglückliches Ende genommen. Franco war zu Benevent im Neapolitanischen geboren. Das Jahr seiner Geburt ist nicht bekannt. Er hatte einen lebhaften und scharfsinnigen Geist, der von Jugend auf zur Satire geneigt war; übrigens verstand er die lateinische und griechische Sprache und in der Italienschen schrieb er vortreflich; dabei hatte er eine große Kenntniß in den schönen Wissenschaften. Kein Mensch weder hohen noch niedrigen Standes konnte seinen Spöttereien entweichen, und diese unglückliche Neigung vermehrte sich mit seinem Alter. Zu Venedig gerieth er mit dem berühmten Pietro Aretino in Bekanntschaft, der ihn gewissermaßen in Sold nahm,

seine

<sup>2)</sup> Nicerons Nachrichten Band XIV. S. 350. ff. Baillet Jugemens Tom. IV. p. 117. Freytag Analecta litterar. p. 934.

seine schwarze Wäsche zu waschen; denn dieser war mit den griechischen und römischen Alterthümern, auch den schönen Wissenschaften wenig bekannt; da einige von ihm sagen, daß er in seiner Jugend das Handwerk eines Buchbinders getrieben haben soll <sup>o)</sup>. Als ihm aber Aretino die Bezahlung entweder verweigerte oder verzögerte, wurde Franco so erbittert, daß er 218 Sonnette gegen ihn schrieb, die voll Gift und Galle waren. Es ist wirklich eine sonderbare Erscheinung, so viel Sonnette gegen einen einzigen Menschen. Diese machten in Italien großes Aufsehn, und jedermann freute sich daß diese Geißel der Fürsten einen Zuchtmeister fand, der ihn nicht mit Ruthen hieb, sondern mit Scorpionen zerfleischte. Diese Sammlung satirischer Sonnette kam unter folgenden Titel heraus:

Delle Rime di Messer Nicolo Franco contra Pietro Aretino, e de la Priapea del medesimo. Terza edizione; coll' aggiunta di molti Sonetti nuovi, oltre la vera et vltima correctione, ch' a tutta l'opera ha data l'auctore ist esso, per non haverne più cura, come colui, ch' à gia rivolti tutti li studi ad imprese di lui più degne. Con gratia et privilegio Pasquillico. 1548. 8. pp. 225.

Die Sonnette gegen den Aretino sind in 5 Abtheilungen; wovon die erste 41, die zweite 39, die dritte

M 2

52.

<sup>o)</sup> Menagiana Tom. IV. p. 245.

52. die vierte 46. und die fünfte 40. also zusammen 218. Sonnette enthalten; dazu kommen noch 42 priapeische, worinn er an groben Joten keinen seiner Landsleute, die sich mit dergleichen beschäftigt haben, etwas nachgiebt. Wie selten dieses Buch sei, ersieht man daraus, daß Jo. Ben. Scheibe, der des Franco Leben beschrieb, Sincerus<sup>p)</sup>, und Aug. Bayer<sup>q)</sup>, zweifelten, ob es jemals gedruckt worden; ja die Italiener selbst als Lorenzo Craſo, Girolamo Ghilini und Nicolo Toppi auch Crescembini entscheiden nichts, und Toscanus, Ammirato und Nicodemus reden nur dunkel davon. In diesen Sonnetten wurden alle verborgnen Schandthaten des Aretino aufgedeckt, und er der ganzen Welt zum Gelächter dargeſtellt. Kurz darauf gieng Franco von Venedig nach Rom, wo jedermann sich um seine Gunst beeiferte, um nicht von ihm verspottet zu werden. Es schien auch als wenn er seine Zunge und Feder einschränken wollte. Allein in seinem hohen Alter sieng er an, einen Commentar über die Priapeia zu schreiben. Als dieses der Pabst Paulus IV. erfuhr, befahl er ihm damit inne zu halten, oder die Schrift ins Feuer zu werfen. Darüber gerieth er in solche Wuth, daß er diesen Pabst nach seinem bald erfolgten Tode in seinen Satiiren auf das greulichste lästerte; und da ihn der Cardinal

p) Scheibe in den freimüthigen Gedanken. Th. I. S. 182.  
Sinceri Nachrichten von raren Büchern. Th. I. S. 189.

q) Bayeri Memor. libror. rar. p. 265.

dinal Moron beschützte, so übersah Pius IV. diese Frevelthat. Sein Nachfolger aber Pius V. der den Nonius Palearius und andre Gelehrte wegen der Ketzerei verbrennen ließ, und sehr hitzig war, vergalt es ihm doppelt. Er schrieb mit eigener Hand an einen Abtritt im lateranischen Palast folgende Verse:

Papa Pius quintus ventres miseratus onulos,  
Hocce Cacatorium nobile fecit opus <sup>7)</sup>.

Als man dem Pabst ein Pasquill von Nicolo Franco brachte, ließ er ihm den Proceß machen, und im Jahr 1570. auf dem Platz des Pasquino, in der Nacht bei Fackeln, auf einem schwarz eingekleideten Trauergerüste im Monath Februar an den Galgen henken. Auf diesem Gerüste bekannte er zwar, daß er sich durch seine Schriften versündigt, aber daß er durchaus nicht den Galgen verdient hätte; daher rufte er noch zuletzt aus: questo è pur troppo! das ist, bei Gott, zuviel! Ammirato sagt: es hätte jedermann Abscheu und Mitleiden bei dem Tode dieses Greises bezeigt, da er um eines fahlen Pasquilles hätte henken müssen, in einer Stadt, wo tausend größere Laster unbestraft blieben <sup>8)</sup>. Der berühmte Bibliothekar Magliabechi zu Florenz versicherte, daß er in seiner Jugend von einem vornehmen Manne, der die Hinrichtung des Franco mit an-

M 3

gesehen,

7) De la Monnoye glaubt, es müsse wegen der Quantität heißen: Cacatojum. Menagiana. IV. p. 462.

8) L'Ammirato ne' Ritratti à carte 249. e 250. Tom. II. degli Opuscoli.

my-Bibliothek  
Paderborn

gesehn, gehört habe, daß Franco das Pasquil nicht gemacht habe, weßwegen er gehenkt worden, sondern daß es ihm von seinen Feinden untergeschoben worden \*)  
 Wie ungeschliffen übrigens die Satiren des Franco gewesen, kann man schon daraus schließen, daß er in seinen Rime hier und da die Väter des tridentinischen Concilii Atini und bestiamie nennt, und sich erfrecht den damals lebenden Regenten in Europa ein Schreiben mit den Worten: An die infamen Fürsten dieses infamen Jahrhunderts gleichsam zu dediciren. Ferner gehört folgendes Buch unter die satirischen Schriften des Franco:

Dialogi piacevoli di M. Nicolo Franco. In Vinegia. Giolito de Ferrari. 1542. 8. und unter folgenden Titel:

Dialoghi piacevolissimi di Nicolo Franco. Venet. 1590. 8.

Man hat davon auch folgende sehr feltne französische Uebersetzung:

Dix plaisans Dialogues du Sr. Nicolo Franco, contenant le debat de Sannio et des Dieux; la Harangue d'un Pedant en Enfer; les Alchimies et Chimeres pour acquerir renom; l'Examen d'aucunes ames par Charon; l'Oeconomie d'un Ser-viteur, qui reprend son maitre et enseigne la maniere de faire argent; le recit d'aucunes re- que-

\*) Scheibens freimüthige Nachrichten. Th. I. S. 195.

questes envoyées au ciel; la condamnation des ames des Poetes en Enfer; la Fontaine caballine, enseignant toutes sciences; le Debat du philosophe et du Poete, le Poete qui se prefere au Prince. Lyon. 1579. 12. In diesen Gesprächen spottet er über die Untrüglichkeit des Pabstes, über den Dienst der Mutter Gottes und der Heiligen, und über die Wunder, und schildert die Laster der Clerisei auf das häßlichste ab.

### Ercole Ventivogli.

Ein Sohn Hannibals des zweiten Herrn von Bologna, wo er auch 1505. geboren war; er gieng aber mit seinem Vater bald nach Mailand, und von da nach Ferrara, daher er auch manchmal Ferrarese heißt. Er starb zu Venedig 1572. Seinen Dichterruhm hat er vorzüglich seinen vortreflichen Lustspielen zu danken, doch werden auch seine Satiren geschätzt, ob sie gleich denen des Ariosto nicht beikamen. Sie stehn in der Sammlung des Sansovino. Seine italienischen Gedichte sind 1719. zu Paris zusammengedruckt worden.

### Gabriello Simeoni.

Ein Geschichtschreiber und nicht unbeträchtlicher Dichter aus Florenz. Er war einige Zeit in Diensten des Herzogs Cosmo von Savonen, wurde aus seinem Vaterlande vertrieben, gieng nach Frankreich, hielt sich meist zu Lyon auf; that mit dem Herzog von Guise wieder eine